

Rundbrief 2 Juli

Hallo und herzlich Willkommen zu meinem zweiten Rundbrief!

Es ist unbegreiflich wie schnell die Zeit hier vergeht. Über die Hälfte meines FIJs ist einfach schon vorbei und in vier einhalb Monaten geht es für uns alle einfach zurück. Schon jetzt macht mich der Gedanke an den Abschied sehr traurig. Ich bin alleine jetzt unglaublich dankbar für die Erfahrungen und Begegnungen, die ich hier machen durfte, für die schweren und für die tollen Zeiten, mit denen man in einem FIJ konfrontiert wird. Am meisten bin ich aber dankbar für alle Personen, - Gastfamilie, Mitarbeitende in Einsatzstelle sowie die Kinder, die ich dort treffe, und Freund*innen - die ich kennenlernen durfte.

Einsatzstelle:



TiNi Garten – die Kinder konnten Salat ernten und nach Hause nehmen

In meiner Einsatzstelle hat sich über die letzten fünf Monate nur inhaltlich etwas verändert. Am 16.11.2024 war die Firmung, auf die Ana und Katty die Jugendlichen das halbe Jahr davor vorbereitet haben. Daher gehe ich Mittwoch Nachmittag jetzt nicht mehr zur Firmvorbereitung und habe stattdessen oft Materialien oder Pläne für meine Arbeit mit den Kindern vorbereitet.

In der Regenzeit konnten die Kinder auch anfangen, gemeinsam den Garten im Wasi Nazaret zu bepflanzen. Ende Dezember haben dann die Sommerferien hier in Peru begonnen. Damit habe ich auch aufgehört Kurse in Englisch und Deutsch zu geben. Nach Weihnachten sind auch viele Kinder mit ihren Familien reisen gegangen oder haben Verwandte in anderen Städten

besucht, weshalb auch TiNi und Ludoteca für eine Weile pausiert wurde. Um Neujahr rum habe ich deswegen die Sachen von Weihnachten aufgeräumt und verstaut und meine Sachen organisiert, da ich Anfang Januar für fast drei Wochen meinen Urlaub genommen habe. Katty und Ana haben im Januar nämlich immer die Reunion ihrer ganzen Kongregation, wo alle Schwestern aus Peru und Bolivien sich in Lima treffen. Zu der Zeit ist das Haus immer leer, weshalb auch die Freiwilligenperson ein Teil ihres Urlaubs nehmen muss. Auf Hachi passt in der Zeit eine befreundete Person der Schwestern auf.

Als ich dann Ende Januar wieder nach Checacupe kam, fingen auch TiNi und Ludoteca wieder an. Zu der Zeit kamen etwas weniger Kinder, da die Gemeinde in Checacupe „Academia“ für die Kinder der Primaria (Grundschule) angeboten hat, was eine Art Sommerschule ist. Einige Programmpunkte gab es auch in der Zeit von TiNi und Ludoteca, weshalb nicht alle kommen konnten. Für die Kinder ist das eine schöne Möglichkeit sich auch in den Ferien weiterzubilden und zu beschäftigen. An den anderen Tagen habe ich die Materialien des Wasi Nazaret organisiert und beschriftet, sowie etwas aufgeräumt.

Ende Februar ging es für mich dann auch schon wieder los und zwar zum Zwischenseminar in Lima.



WUP vor der heissen Schokolade

Im Dezember haben die Schwestern in den verschiedenen Comunidades eine Weihnachtstradition ausgeführt. „Compartir de Chocolatadas“ (Teilen von heisser Schokolade), wo zusammen mit den Müttern in den Dorfgemeinschaften von Checacupe heisse Schokolade für die Kinder in den Comunidades vorbereitet wurde, die dann zusammen mit den Kindern getrunken wurde und dazu haben dann alle Paneton gegessen. Davor habe ich Katty und Ana bei der Ausführung einer kleinen Bastelarbeit unterstützt, die sie mit den Kinder zusammen gemacht haben.

In einigen Dorfgemeinschaften wurden den Kindern auch kleine Geschenke mitgebracht. Die Familie von Ana, die in Lima lebt, sammelt jedes Jahr etwas Geld, welches sie dann Ana spenden, damit sie den Kinder in einigen Dorfgemeinschaften kleine Geschenke machen kann. Wenn solche Workshops in den Dorfgemeinschaften ausgeführt werden, ist es meine Aufgabe Fotos für Ana zumachen oder bei dem Austeilen des Paneton zu unterstützen.

Auch Teil der Weihnachtszeit war die Vorbereitung mir den ehemaligen Firmlingen auf das jährliche Krippenspiel in der Weihnachtsmesse. Bei dieser haben auch einige Kinder des TiNi-Programmes mitgemacht, weshalb Teil meiner Arbeit in der letzten Adventswoche, die Übung des Textes mit den Kindern war.

Gastfamilie:

Ich lebe immer noch mit Katty, Ana und Hachi zusammen. Im Januar hatten die beiden ihre Reunion in Lima. Katty hatte knapp zwei Wochen davor schon Urlaub genommen und diesen mit ihrer Familie in Huaro verbracht, weshalb ich in der Zeit mit Ana alleine war. Genauso war es nach der Reunion, als ich von meinem Urlaub zurückkam. Ana ist nämlich danach noch ein bisschen in Lima bei ihrer Familie geblieben, weshalb ich diese Zeit mit Katty alleine verbracht habe. Ich habe diese Zeit sehr wertgeschätzt, weil ich so die beiden nochmal besser kennengelernt habe und mit beiden sehr interessante Gespräche führen konnte. Ansonsten wird sich jetzt für das nächste Schulsemester verändern, dass Katty wieder anfängt im Colegio in Urcos zu unterrichten, Mittwoch, Donnerstag und Freitag. Das bedeutet für mich eigentlich nur, dass ich an diesen Tagen nur mit Ana frühstücken und Mittagessen essen werde. Abends kommt Katty wieder. Ein Colegio in Urcos gehört nämlich zur Kongregation von Katty und Ana, was auch von anderen Ordenschwestern geleitet wird, weshalb diese Katty gefragt haben, ob sie für das Semester aushelfen kann.



Der Garten der Schwestern

In meiner Freizeit habe ich angefangen mehr mit Hachi spazieren zu gehen oder mich einfach raus in den Garten der Schwestern zu setzen. Durch die Regenzeit ist hier in Chcacupe alles aufgeblüht und die ganze Landschaft ist grün und bunt geworden. Obwohl sich hier die Temperatur in Cusco im Sommer kaum verändert hat, ist es an der Landschaft offensichtlich, dass der Sommer gekommen ist. An den Wochenende gehe ich auch gerne nach Cusco, da ich dort immer wieder tolle neue Menschen kennenlerne und es manchmal sehr genieße, dass es dort so viele Möglichkeiten gibt, mit meinen Freund*innen Sachen zu machen.



Hachi

Zwischenseminar in Huampani:

Vom 27.02 bis zum 7.03 war unser Zwischenseminar. Zu unserer Perugruppe sind in dem Seminar noch zwei Freiwillige, die ihr FIJ in Chachapoyas machen, dazu gekommen. Am 27.02 haben wir uns alle in Lima getroffen, wo wir alle zusammen gegessen haben. Am nächsten Tag bin ich mit einigen Freiwilligen ins LUM Museum gefahren, wo es eine sehr interessante und informative Ausstellung über den Terrorismus in den 80er und 90er Jahren in Peru gibt. Danach sind wir gemeinsam nach Huampani in unser Seminarhaus gefahren.

Es war sehr schön alle Mitfreiwilligen dort wiederzusehen und sich über die vielen Erfahrungen auszutauschen. Jede*r Freiwillige befand sich in einer ganz anderen Situation des FIJs und man konnte gut erkennen, wie viel alle gewachsen sind. In dem Seminar hat uns auch Arturo begleitet, ein ehemaliger VAMOS-Freiwilliger, der immer die Seminare in Peru mit Anne zusammen führt.

In den ersten Tagen ging es viel um die Reflektion des bisherigen halben Jahres, sowie den Austausch mit anderen Freiwilligen über bestimmte Schwierigkeiten. Jede Person hatte unterschiedliches zu berichten, wobei die Sprachbarriere bei fast allen anfangs ein Problem war. Umso schöner war es zu sehen, dass für eigentlich alle dieses Thema kein Problem mehr ist.

Danach haben Anne und Arturo einige Workshops gehalten über Themen, wie Geschlecht, Klassismus, Ableismus (Diskriminierung von Personen mit Be_Hinderung), Resilienz und eine kritische Auseinandersetzung mit unserem FIJ. Auch haben wir einen Workshop gehabt, der von zwei Hausangestellten (Markolina und Ernestina) gehalten wurde, wo sie uns über ihre Erfahrungen berichtet haben, sowie die Rechte die sie erkämpft haben. Die beiden bilden nämlich den Vorstand von der Gewerkschaft der Hausangestellten in Peru und vernetzen sich



auch mit anderen internationalen Gemeinschaften für Hausangestellte. Dafür waren sie schon in Thailand, Kongo, der Schweiz und vielen anderen Ländern.

Dieses Seminar hat mir wieder gezeigt, warum ich so dankbar bin über die FIF dieses FII machen zu können. In den Seminaren mit der FIF und mit Anne und Arturo habe ich sehr viel dazu gelernt und mir werden viele unterschiedliche Perspektiven beigebracht. Das Zwischenseminar war eine unglaublich tolle Zeit, die ich sehr im Herzen behalten werde. Die anderen Mitfreiwilligen wieder zu sehen war sehr wertvoll und ich habe die Zeit durch und durch genossen.

Ich hoffe Ihnen hat dieser kleine Einblick in mein Leben hier gefallen,
Bis zum nächsten Rundbrief im Juli!